

**Stadtrat München
OB Reiter**

19. Mai 2020

Antrag:

Stadtarchiv in der jetzigen Organisationsstruktur erhalten!

Begründung:

Der rot-grüne Koalitionsvertrag für die Stadtratsperiode 2020-2026 enthält auf S. 31 folgende Formulierung:

„Das **Stadtarchiv** wird zum **Institut für Stadtgeschichte** weiterentwickelt und im Kulturreferat angesiedelt, wo es mit dem Bereich Stadtgeschichte verbunden und eng mit Stadtmuseum, Jüdischem Museum und NS-Dokuzentrum verknüpft wird.“

Die zivilgesellschaftliche Relevanz des Stadtarchivs als Speicher oder auch „Gewissen“ der Gesellschaft einer Millionenstadt wie München ist sein wesentliches Merkmal. Es hat gesellschaftspolitische und gesetzliche Aufgaben, v. a. den Zugang zum Archivgut, zu Informationen über die Verwaltung zu ermöglichen. Damit kann auch Verwaltungshandeln transparent gemacht und kontrolliert werden. Daher ist das Stadtarchiv auch bisher organisatorisch herausgehoben beim Oberbürgermeister angesiedelt und keinem Referat unterstellt. Die Aufgaben des Stadtarchivs sind, wenn es einem städtischen Referat zu- bzw. untergeordnet wird, nicht zu erfüllen. Das Stadtarchiv ist „client centered“; das dortige Material gehört sozusagen den Bürger(inne)n. Es kann von Wissenschaftlern jeglicher Fachrichtung, Pädagogen, Künstlern, aber auch zivilgesellschaftlichen Organisationen aller Art und von allen interessierten Laien genutzt werden, ob für Forschung, Publikation, für Rechtliches usw., gleich ob in amtlicher, ehrenamtlicher oder privater Hinsicht. Der Nutzungszweck ist universell; Stadtgeschichte, stadthistorische Forschung und Publikation (oder Erinnerungsarbeit) kann davon ein zwar wichtiger, aber eben nur ein Teil sein.

Neben der vom Verband der Archivare vehement geforderten fachgerechten Besetzung der Leitung durch eine/n ausgebildeten Archivar/in sollte die

organisationspolitisch bedenkliche Einreihung in die städtischen Verwaltung noch einmal überdacht werden, damit die erforderliche Unabhängigkeit der Institution gewährleistet und die bundesweite Reputation des Münchner Stadtarchivs erhalten werden kann.

Moritz Ostwald

Ani-Ruth Lugani